

Zur Verbreitung von *Cassida leucanthemi* BORDY 1995 in der Eifel (Col., Chrysomelidae, Cassidinae)

DIETER SIEDE

Kurzfassung: Aufgrund systematischer Nachsuche konnte die 1995 beschriebene Schildkäferart *Cassida leucanthemi* BORDY, 1995 an mehreren Orten in der Eifel nachgewiesen werden. Ökologische Beobachtungen werden ergänzt.

Abstract: *Cassida leucanthemi* BORDY, 1995 is recorded from several localities in the Eifel (Reinland-Pfalz). Informations concerning ecology of the species are included.

Einleitung

Der Schildkäfer *Cassida leucanthemi* BORDY, 1995 wurde erst vor wenigen Jahren als gute Art erkannt und nach Präparaten aus Österreich und Frankreich beschrieben (BORDY, 1995). Die Art steht *Cassida sanguinosa* SUFFRIAN, 1844 sehr nahe. Neben den leider eher variablen Merkmalen des bei *Cassida leucanthemi* kürzeren und breiteren Habitus und der stärker angedunkelten Femora ist das schwächer ausgerandete Labium noch am ehesten zur Unterscheidung geeignet. Ohne sicheres Vergleichsmaterial ist die Trennung nicht sicher möglich. Signifikante Unterscheidungsmerkmale gibt es nach KOCH (2011) bei den Larven und Puppen. KOCH bildet diese in seiner Arbeit ab, weshalb Interessenten darauf verwiesen werden.

Geographische Präferenzen der beiden Schwesterarten sind im Europäischen Verbreitungsgebiet aus den bereits zitierten Literaturangaben nicht eindeutig abzuleiten. Die Ökologie der Arten weist hinsichtlich der Futterpflanze deutliche Unterschiede auf: *Cassida leucanthemi* lebt an der Magerwiesen-Margerite *Leucanthemum vulgare*, *Cassida sanguinosa* an der Sumpf-Schafgarbe *Achillea ptarmica* (BORDY 1995, 2000, KOCH 2011) sowie nach Sekerka (SEKERKA 2007) auch an Rainfarn *Tanacetum vulgare*.

Methode

Angeregt durch die Veröffentlichung von MATHIAS KOCH hatte ich mir vom Autor sichere Vergleichstücke erbeten und dann im heimatlichen Umfeld nachgesucht. Es wurde zunächst nach größeren Beständen von *Leucanthemum* Ausschau gehalten und diese systematisch abgekeschert. Bei

16

den meisten Exkursionen wurde ich von HORST-DIETER MATERN tatkräftig unterstützt. Die Futterpflanze *Leucanthemum vulgare* ist in der Eifel an Straßenrändern und im Weideland allgegenwärtig, was die Nachsuche anfangs deutlich erschwerte.



Abb. 1: *Leucanthemum vulgare* am Straßenrand (Lindenquelle im Kylltal bei Birresborn (Foto: Verfasser, Juni 2012).

Ergebnisse

Erste Kescherversuche an zahlreichen eher trockenen Standorten blieben erfolglos. Der erste Fund glückte dann am 1.VI.2012 an der Lindenquelle im Kylltal nahe Birresborn. Untersucht wurden Straßenränder unweit des Kyll-Ufers (Abb. 1). Der zweite und einzige weiter von einem Bachlauf entfernte Fund erfolgte am 19.VI.2012 in der Vordereifel in der Nähe des Schneeberges bei Boos.

Alle anderen Funde stammen von Wiesenland und Straßenrändern in der Nähe von Fluss- oder Bachläufen (Tab. 1). Die Untersuchung trockener Standorte ohne Gewässernähe (u.a. auch an mehreren Brohltalvulkanen) blieb erfolglos.

Tab. 1: Aktuelle Nachweise von *Cassida leucanthemi* in der Eifel.

Datum	Kreis	Gemeinde	Gewässer	Detail	Biotop	Anz.
01.06.2012	Vulkaneifel	Birresborn	Kylltal	Lindenquelle	Straßenrand	2
07.06.2012	Vulkaneifel	Birresborn	Kylltal	Lindenquelle	Straßenrand	2
19.06.2012	Vordereifel	Boos	keines	Schneeberg	Magerwiese	1
18.06.2012	Bernkastel-Wittlich	Bengel	Alfbachtal		Straßenrand Weideland	mf
27.06.2012	Bernkastel-Wittlich	Bengel	Alfbachtal		Straßenrand Weideland	mf
25.05.2014	Bernkastel-Wittlich	Bengel	Alfbachtal		Weideland	h
22.06.2013	Vulkaneifel	Retterath	Elzbachtal		Weideland	2
06.06.2014	Vulkaneifel	Retterath	Elzbachtal		Weideland	3
07.06.2014	Vordereifel	Arft	Nettetal	Netterhöfe	Weideland	1
09.06.2014	Vulkaneifel	Demerath	Ueßbachtal		Straßenrand	3

Diskussion

Cassida leucanthemi erscheint früh im Jahr, ist aber wegen der schlechten Erkennbarkeit der Futterpflanze vor ihrer Blütezeit nur schwer auffindbar. Ab Juni sind auch Larven zu beobachten. Später im Sommer verschwinden die Imagines der alten Generation mehr und mehr, erste immature Exemplare der neuen Generation wurden ab Mitte Juni beobachtet.

Eine Untersuchung alten Sammlungsmaterials von *Cassida sanguinosa* wurde bisher nicht vorgenommen. Ergänzend zu den Eifler Funden konnte auch ein Exemplar im Kreis Bad Kreuznach (Abtweiler, Grundbachwiesen am 15.VI.2013) nachgewiesen werden. Wenn die Ergebnisse von KOCH (2011) aus Hessen auch für unser Gebiet zutreffen, ist davon auszugehen, dass zumindest ein größerer Teil der alten Funde der Art *Cassida leucanthemi* zuzurechnen sind.

Nach den bisherigen Resultaten in der Eifel ist von einer weiten Verbreitung der Art *Cassida leucanthemi* im Rheinland auszugehen. Die vorliegenden Zeilen sollen dazu beitragen, vermehrt auf die Arten *Cassida leucanthemi* und *sanguinosa* zu achten und weitere Daten zu ihrer Verbreitung zu gewinnen.



Abb. 2: *Cassida rubiginosa*, Kanzem VII.2012. Links ohne, rechts mit Kupferbehandlung (Fotos: F. KÖHLER, Canon 60D mit MP-E65, Ringblitz, 1/250, F16, Auto-contrast).

Anhang: Anmerkungen zur Farberhaltung bei der Präparation von *Cassida*-Arten.

Cassiden stellen nicht nur wegen ihrer diffizilen morphologischen Merkmale, sondern wegen der schlechten Farberhaltung, die eine Bestimmung erschwert, eine Herausforderung dar. Aus den lebhaft grünen Käfern werden nach kurzer Zeit traurige gelbbraune Präparate. Auch durch sparsame Anwendung des Ethylacetats (dies löst bereits beim Abtöten die grünen Farbstoffe teilweise heraus) ist das nicht zu verhindern.

Nun habe ich vor einiger Zeit erfahren, dass chlorophyllhaltige Gemüse bei der Zubereitung ihre grüne Farbe besser behalten, wenn sie in kupfernen Gefäßen gekocht werden. Das Kupfer ersetzt dabei das zentrale Magnesiumatom im Chlorophyll und bildet so das erheblich farbstabilere Kupferchlorophyllin. Dies ist übrigens einer der ältesten und noch heute angewandten (und hoffentlich unschädlichen) Lebensmittelfarbstoffe! Unter der

Annahme, dass es sich auch bei der grünen Farbe der Cassiden um Chlorophyll oder damit verwandte Farbstoffe handelt, sollte also mit Kupfer eine Verbesserung der Farberhaltung möglich sein. Wir können also unsere Cassiden nach Hausfrauenart zubereiten!

Ich habe ein Experiment mit frischen *Cassida rubiginosa* durchgeführt. Diese wurden mehrere Tage in eine verdünnte Lösung von Kupfersulfat eingelegt und danach abgewaschen. Im Vergleich mit unbehandelten Vergleichsexemplaren vom gleichen Fund ist auch nach zwei Jahren noch eine signifikant bessere Farberhaltung festzustellen (Abb. 2). Weitere Experimente folgen!

Literatur

- BORDY, B. (1995): *Cassida leucanthemi* n.sp., espèce jumelle de *C. sanguinosa* SUFFRIAN, 1844, (Coleoptera: Chrysomelidae). – Bulletin de la Société Entomologique de France (Paris) **100**: 377–383.
- BORDY, B. (2000): Coléoptères Chrysomelidae. Volume 3. Hispinae et Cassidinae. – Fédération Française des Sociétés de Sciences Naturelles (Hrsg.): Faune de France (Paris) **85**: 250 S.
- SEKERKA, L. (2007): Detailed distribution of *Cassida sanguinosa* and *Cassida leucanthemi* (Coleoptera. Chrysomelidae: Cassidinae: Cassidini). – Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae **47**: 203–209, Prag.
- KOCH, M. (2011): Aktuelle Nachweise von *Cassida leucanthemi* (BORDY, 2005) in Rheinland-Pfalz und Hessen. (Coleoptera: Chrysomelidae: Cassidinae). – Mitteilungen des internationalen entomologischen Vereins (Frankfurt a. M.) **37**: 31–37.

DIETER SIEDE, Hauptstraße 32, D-56769 Retterath
E-Mail: <siede@biim.de>

Buchbesprechung

BERNHARD KLAUSNITZER, ULRICH KLAUSNITZER, EKKEHARD WACHMANN und ZDENĚK HROMÁDKO (2015): Die Bockkäfer Mitteleuropas – 2 Bände, VerlagsKG Wolf Magdeburg, ISBN 978-89432-474-2 (Gesamtausgabe, zwei Taschenbücher, 692 S., 89,95 €)

Mittlerweile in dritter stark überarbeiteter und erweiterter Auflage erscheint das Standardwerk "Die Bockkäfer Mitteleuropas" unter der Federführung von BERNHARD KLAUSNITZER, dieses Mal unterstützt von ULRICH KLAUSNITZER und reichhaltig mit durchweg guten bis sehr guten Fotos illustriert von EKKEHARD WACHMANN und ZDENĚK HROMÁDKO. Während im ersten Band die Biologie und Bestimmung auf 303 Seiten mit 84 Farbfotos, 157 Schwarz-Weiß-Abbildungen und 40 Tabellen bis in viele Details

(Stichwort Bockkäfer in Literatur und Kunst) behandelt wird, folgen im zweiten Band die rund 260 Artenportraits auf 347 Seiten, unterstützt von 240 ausgewählten Lebendaufnahmen. Die textliche Darstellung umfasst Größe und besondere Körpermerkmale, allgemeine und mitteleuropäische Verbreitung, Erscheinungszeit, Blütenbesuch, Entwicklungsdauer und Wirtspflanzen sowie die Lebensweise. Trotz des Seitenumfangs, beschränken sich die Artenportraits hier aufgrund der Artenfülle und kleinen Buchformats vielfach auf die wesentlichen Eigenheiten, nennen dann aber jeweils die aktuellsten und weiterführende Quellen.



FRANK KÖHLER